

Gershwin in Wort, Witz und Kompositionen

Soroptimist-Club organisierte Benefizkonzert mit Antje Biernbaum, Akos Hoffmann und Nikolai Juretzko

Von Andreas Stolz

STADTMITTE. „Kennen Sie Gershwin?“ Angesichts des kulturkundigen Publikums im Restaurant Awilon – auf der oberen Etage des Kunstmuseums – schien das eine rhetorische Frage von Birgit Leuchtmann-Wagner, der Vizepräsidentin von Soroptimist International Wolfsburg, zu sein. Aber so detailliert, wie man den Gershwin nach dem Benefiz-Konzert kennen gelernt hatte, so gut war wohl zuvor niemand über ihn informiert.

Es war eine sehr unterhaltsame „Lehrstunde“ mit Wort, Witz und Kompositionen. Mit Melodien vom

unvergessenen amerikanischen Komponisten (Rhapsody in Blue/Porgy und Bess), aber auch mit Werken seiner Zeitgenossen, zum Beispiel Irving Berlin (Puttin' on the Ritz). Die Inszenierung und Präsentation dieser „Swing Words“ war eine Gemeinschaftsproduktion des Trios Antje Biernbaum, Akos Hoffmann und Nikolai Juretzko.

Der weibliche Service-Club Soroptimist hatte zur Benefizveranstaltung eingeladen. Rund 80 Besucher waren zu dieser Mischung aus Lesung und Konzert gekommen, und sie wurden bestens unterhalten. Garant dafür war der wohl überlegte, intellektuell und emotional treffsi-

chere Mix von Information und Unterhaltung. Drei Top-Künstler mit Ausstrahlung, künstlerischem Facettenreichtum und spürbar ungekünsteltem Humor.

Gemeinsam mit Pianist Hoffmann, Klarinettist Juretzko und der „lesenden Schauspielerin“ Biernbaum tauchte das Publikum retrospektiv ein in die Welt der Stadt New York. Mitten hinein ins pulsierende Leben der USA zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Requisiten hingen an Kleiderbügeln an der Seite. Aus diesem Fundus bedienten sich die Künstler, wenn sie in die Rolle von Gershwins Weggefährten schlüpfen. Die Inszenierung umgab mo-

disch ein Hauch von Nostalgie – aber für Seufzer oder Wehmut war kein Platz. Denn „Swing Words“ rauschte(n) lustig und lebendig an den Zuschauern vorüber.

Antje Biernbaum mit klarer Artikulation und tragender Stimme, Akos Hoffmann mit Virtuosität und gleichermaßen Sinn für die leisen Töne sowie Nicolai Juretzko, der im „piano“ wie im „forte“ glänzte: Das hatte Qualität und hohen Unterhaltungscharakter. Szenenapplaus war deshalb zwangläufiger Ausdruck der Zufriedenheit des Publikums. Und für das Projekt Gewaltprävention an Grundschulen kamen 2000 Euro ein.



Im Kunstmuseum informierte und unterhielt Jazz ist my voice - die Gershwin Story“ das Publikum des Soroptimist-Clubs.

Foto: regio24/ Joachim Mottl